

## Süßgräserflora des Regnitzgebietes

### Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen

RUDOLF HÖCKER

#### Zusammenfassung

Folgende Ausführungen zu Süßgräsern aus dem Kartierungsgebiet der Flora des Regnitzgebietes behandeln ausschließlich historische Funde. Auswertungen des so genannten Schwarz-Herbars an der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg und vergleichendes Literaturstudium erbrachten, dass einige Gräserntaxa (*Bromus briziformis*, *Bromus catharticus*, *Aira elegantissima*, *Avena sterilis* und *Phleum subulatum*) für das Gebiet seit langem belegt sind, in den Verbreitungsatlas der Flora des Regnitzgebietes aber nicht aufgenommen worden sind.

Für den erst 2008 beschriebenen *Bromus incisus* mit bisher kleinem Verbreitungsareal um Bamberg fand sich ein Beleg aus der Zeit um 1850 aus Nürnberg.

*Milium vernale* aus Nürnberg wurde seinerzeit falsch bestimmt. Dieses Taxon muss wieder aus der Artenliste gestrichen werden.

Für die (sehr) seltenen *Setaria verticillata* und *Setaria verticilliformis* werden erstmals ergänzend zu bestehenden Literaturdaten (GATTERER & NEZADAL 2003, MEIEROTT 2008) historische Fundbelege zugänglich gemacht.

Die heute häufige, aber früher im Binnenland eher seltene *Puccinellia distans* wurde schon bemerkenswert früh in Nürnberg nachgewiesen.

#### 1. *Bromus briziformis* Fischer & C. A. Meyer

Zittergras-Trespe, Bukett-Trespe

*Bromus briziformis* (Abb. 1) wird als „unbeständig“ für die Bundesländer Brandenburg, Berlin, Baden-Württemberg, Hessen, Hamburg, Thüringen und Bayern aufgeführt (BUTTNER 2011). Hinzuzufügen ist noch Quedlinburg in Sachsen-Anhalt (CONERT 1998).

Obwohl bereits bei SCHWARZ (1897 – 1912) für Nürnberg nachgewiesen und darauf basierend in HEGI von der ersten Auflage 1908 bis zur aktuellen dritten Auflage 1998 ebenfalls für Nürnberg angegeben (CONERT 1998), fand dieses Taxon keinen Eingang in den Verbreitungsatlas der Flora des Regnitzgebietes (GATTERER & NEZADAL 2003).

Eine durch obiges Literaturstudium ausgelöste Durchsicht des Herbars an der Naturhistorischen



Abb. 1: *Bromus briziformis*, Ährchen des Blütenstandes, NHG 24221

Gesellschaft Nürnberg, des so genannten Schwarz-Herbars, erbrachte den Nachweis von sieben Belegen. Für einen Zeitraum von knapp 40 Jahren gehörte *Bromus briziformis* der Nürnberger Adventivflora an.

Einzelne Belege wurden 2011 von Dr. Hildemar Scholz, Berlin, bestätigt; die Aufsammlung NHG 24226 wurde von ihm zu *Bromus briziformis* (juv.) gestellt.

Herbarschede	Fundort	Datum	Beleg	TK/Quadrant	Sammler
<i>Bromus briziformis</i>	zu Cadolzburg kultiviert	Juni 1863	NHG 22816	6531/1	Friedrich Schmidt
<i>Bromus briziformis</i>	Nürnberg, auf einer Wiese am Schnieglinger Weg	17.07.1888	NHG 14784	6532/1	Fr. Schultheiß
<i>Bromus brizaeoides</i>	Nürnberg, nächst dem Centralfriedhof auf Schutt	04.06.1889	NHG 24221	6532/1	Fr. Schultheiß
<i>Bromus briziformis</i>	Schuttplatz am Birkenwäldchen bei Forsthof (Nürnberg)	27. 06 1890	NHG 22817	6532/4	W. Rüdel et Schwemmer
<i>Bromus briziformis</i>	Nürnberg, auf Schutt nächst Schniegling	10. 06 1895	NHG 14783	6532/1	Fr. Schultheiß
<i>Bromus briziformis</i>	Nürnberg, Herrnhütte	11.08.1900	NHG 24220	6532/2	Fr. Schultheiß
<i>Bromus hordeaceus</i> var. <i>leptostachys</i> forma <i>muticus</i>	Nürnberg, vereinzelt unter viel <i>leptostachys</i> am Anger bei Marienberg	09. 06 1901	NHG 24226	6532/2	August Schwarz

Die Art ist heimisch im Kaukasus und Nordiran, sowie in Zentralasien. Sie ist in Nordamerika eingebürgert und „is a frequent casual in parts of Central Europe“ (TUTIN et al. 1964-1980).

Das auffällige, bis 75 cm hohe Gras erinnert tatsächlich an Zittergräser (Gattung *Briza*, am ehesten an *Briza maxima*), worauf das Artepitheton auch hinweist. Die Rispe ist einseitig überhängend. Die langen dünnen Ährchenstiele sind so lang oder länger als die nicht sehr zahlreichen, 10 – 20 blütigen Ährchen. Die unteren Blattscheiden sind zottig weichhaarig. Die Deckspelzen sind „länglich-rautenförmig, strohig, aufgeblasen, gelbgrün, mit weißem, stumpfwinkeligem Rande, spitzlich, oft mit aufgesetztem Grannenspitzchen“ (SCHWARZ 1897 – 1912).

Bedingt durch seinen auffälligen Blütenstand wurde *Bromus briziformis* wohl als Ziergras kultiviert. Es ist davon auszugehen, dass es auch in der Floristik Verwendung fand. Darauf weist Friedrich Schmidt auf der Herbarschede des Belegs NHG 22816 hin („kultiviert“).

Eine sicherlich nicht repräsentative Nachfrage bei ausgewählten Großhandelsfirmen für Floristenbedarf war erfolglos. Das Gras wird nicht mehr gehandelt<sup>1</sup>. Vielleicht sind auch deshalb Hinweise auf aktuelle Vorkommen in Deutschland nicht mehr vorhanden.

1 Neuerdings wird es als Beimischung in Ziergrasgemischungen des Gartenfachhandels wieder beobachtet. Dies gilt auch für die weiter unten behandelte *Aira elegantissima* (Rainer Otto, mündlich)

## 2. *Bromus catharticus* Vahl

Pampa-Trespe, Anden-Trespe, Willdenows Trespe

Ebenfalls keine Berücksichtigung fand *Bromus catharticus* (= *Bromus unioloides* Willd.). Dieses Taxon ist im Herbarium der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg zweimal belegt.

Sowohl schon SCHWARZ (1897 – 1912), als auch CONERT (1998) erwähnen dieses Vorkommen. *Bromus catharticus* (Abb. 2) gilt als eingebürgerter Neophyt (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998) und ist der Artenliste der Flora des Regnitzgebietes hinzuzufügen.

*Bromus catharticus* unterscheidet sich (zusammen mit dem in neuerer Zeit in Ansaaten auftretenden *Bromus carinatus*) deutlich von allen anderen im Gebiet vorkommenden Bromusarten durch seitlich stark zusammengedrückte Ährchen und durch gekielte Spelzen.

Ursprünglich kommt *Bromus catharticus* aus Chile. Das Areal reicht nordwärts bis in den Süden der USA. In Südeuropa gilt das Gras als lokal eingebürgert und wird (wurde) gelegentlich als Futterpflanze angebaut (TUTIN et al. 1964 - 1980).



Abb. 2: *Bromus catharticus*, Herbarbeleg NHG 14786

Herbarschede	Fundort	Datum	Beleg	TK/Quadrant	Sammler
<i>Bromus unioloides</i>	Ledererbrauerei Nürnberg	04.08.1897	NHG 14786	6532/1	Fr. Schultheiß
<i>Bromus unioloides</i>	Ledererbrauerei Nürnberg	04.08.1897	NHG 22795	6532/1	Fr. Schultheiß

### 3. *Bromus incisus* R. Otto & H. Scholz

#### Kerb-Trespe

*Bromus incisus* wurde im Jahr 2000 erstmals von Rainer Otto, Bamberg, gefunden. 2008 erfolgte die Erstbeschreibung (Holotyp: Oberfranken, „Gundelsheim, westlicher Ortsausgang am Hochwasserdamm“, 31.5.2000, TK25 6031/3) durch Dr. Hildemar Scholz (SCHOLZ 2008a). Als wahrscheinlich gilt eine hybridogene Entstehung aus *Bromus lepidus* und *Bromus hordeaceus* s. l.

Insgesamt ist die Kerb-Trespe trotz nicht immer stabiler Merkmalsausprägungen näher an *Bromus lepidus* und unterscheidet sich ihr gegenüber durch einen kräftigeren Habitus, sowie durch größere Ährchen- und Spelzenabmessungen. Der Rand der dünnen Deckspelzen ist scharf winkelig. Die Granne entspringt am Grund der Deckspelzenkerbe (SCHOLZ 2008b).

Scholz vermutet, dass die Sippe vor höchstens 200 Jahren entstanden ist. Sie blieb seiner Meinung nach deswegen so lange unentdeckt, weil sie nur ein begrenztes Areal in Bayern (aktuelle Funde überwiegend aus dem Raum Bamberg) einnimmt. Gleichzeitig gibt er Funde aus Brandenburg und sogar Oberösterreich an und bezeichnet diese als verschleppt (durch Saatgut aus Bayern, Rainer Otto, mündlich). Zusätzlich wurde *Bromus incisus* 2006 nördlich von Nürnberg gefunden (zwischen Eschenau und Großgeschaidt, leg. R. Höcker; det. Otto & Scholz). Überraschenderweise bestätigte Dr. Scholz auch einen Beleg des Schwarz-Herbars als *Bromus incisus* (gesammelt als *Bromus mollis*). Leider ist dieser Beleg (ex Herbar August Model<sup>2</sup>) nicht datiert, stammt aber zweifelsfrei aus Nürnberg.

Herbarschede	Fundort	Datum	Beleg	TK/Quadrant	Sammler
<i>Bromus mollis</i>	Auf Wiesen, Triften, in Grasgärten (Baumgärten?). Veilhof (Nürnberg)	Juny [wahrscheinlich 1850/51]	NHG 15505	6532/2	August Model

### 4. *Aira elegantissima* Schur

#### Zierliche Haferschmiele, Haar-Haferschmiele

Zur Flora des Regnitzgebietes hinzuzufügen ist *Aira elegantissima*. Am 25. August 1878 sammelte August Friedrich Schwarz die Pflanze als *Avena capillaris* „in Beeten im Schloßgarten zu Grünsberg bei Altdorf“ (conf. Rainer Otto, Bamberg, 2011). Die Art ist rund um das Mittelmeer, sowie im südlichen Zentraleuropa verbreitet. Unbeständige Vorkommen sind aus zahlreichen Bundesländern, darunter auch Bayern, bekannt (BUTTLER 2011). *Aira elegantissima* unterscheidet sich im Wesentlichen durch die (sehr) langen Ährchenstiele von der ähnlichen, einheimischen *Aira caryophyllea*. Sie gilt als „ornamental“, also als dekorativ und schmückend, so dass, wenn es sich nicht um eine

<sup>2</sup> August Model aus Weissenburg sammelte auch in Nürnberg und versah seine anderen Belege mit genauem Funddatum. Diese Aufsammlungen stammen von 1850/51. Man kann davon ausgehen, dass der Beleg von *Bromus incisus* ebenfalls aus dieser Zeit stammt.

unbeabsichtigte Einschleppung mit anderem Pflanzenmaterial handelte, sie wohl wegen ihres Zierwertes im Schlossgarten kultiviert wurde.

Herbarschede	Fundort	Datum	Beleg	TK/Quadrant	Sammler
<i>Avena capillaris</i>	In Beeten im Schloßgarten zu Grünberg	25.08.1878	NHG 24850	6633/2	August Schwarz

### 5. *Avena sterilis* L.

Taub-Hafer, Wild-Hafer

*Avena sterilis* wurde am 07.07.1892 von Friedrich Schultheiß in Forstthof bei Nürnberg<sup>3</sup> gefunden. Der Beleg wurde von Albert Thellung bestimmt (conf. Rainer Otto, Bamberg, 2011). *Avena sterilis*, von dem es unbeständige Angaben für mehrere Bundesländer, darunter auch Bayern, gibt (BUTTLER 2011), ist somit ebenfalls neu für die Flora des Regnitzgebietes<sup>4</sup>.

Der Wild-Hafer stammt ursprünglich aus Südwest-Asien und ist im Mittelmeerraum eingebürgert. Wegen seiner mangelnden Frosthärte tritt er in Mitteleuropa nur selten und unbeständig auf. Er gilt auf Grund des derzeit anerkannten monophyletischen Konzeptes zur Abstammung des Kultur-Hafers (*Avena sativa*) als dessen Stammart.

Die weitere Entwicklung geht über den Kultur-Hafer hin zu *Avena fatua*, dem Flug-Hafer (SCHOLZ 1991). Die 2 - 5-blütigen Ährchen von *Avena sterilis* sind bis 5 cm lang; die Granne der Deckspelze kann bis 9 cm lang werden (Abb. 3).



Abb. 3: *Avena sterilis* subsp. *sterilis*, Ährchen, NHG 24893

Herbarschede	Fundort	Datum	Beleg	TK/Quadrant	Sammler
<i>Avena sterilis</i>	Forstthof bei Nürnberg	07.07.1892	NHG 24893	6532/4	Fr. Schultheiß

<sup>3</sup> Die Ortsangabe „Forstthof“ wurde bisher in der Flora des Regnitzgebietes immer der Lokalität „Forstthof bei Fischbach“ (TK 6533/3) zugeordnet. Die zahlreichen Aufsammlungen adventiver Arten von dort, zumal nahezu allesamt mit dem Zusatz „Schutt(platz), Kehrriech- oder Ablagerungsplatz bei Forstthof“ versehen, ergeben jedoch in Zusammenhang mit dem (damals) siedlungsfern im Reichswald gelegenen Forstthof bei Fischbach keinen Sinn. Neue Recherchen belegen, dass es sich bei dieser Angabe um ein Areal in der Nürnberger Südstadt handelt. Forstthof ist deswegen in TK 6532/4 zu verorten (Historische Karte von Nürnberg von 1862 in: [www.geodaten.bayern.de/BAYERNVIEWER/](http://www.geodaten.bayern.de/BAYERNVIEWER/)).

<sup>4</sup> Aktuell existieren zudem kurzfristig beständige Vorkommen in Bamberg (Rainer Otto, mündlich)

## 6. *Phleum subulatum* subsp. *subulatum* (Savi) Asch. & Graebn.

Pfriemen-Lieschgras

*Phleum subulatum* subsp. *subulatum* wird bei BUTTLER (2011) als unbeständig für mehrere Bundesländer, einschließlich Bayern angegeben. Das Gras ist heimisch im Mittelmeergebiet, auf dem Balkan und der Krim. CONERT (1998) nennt als Fundort „Nürnberg 1892“ Die Belege des Herbariums vom wohl einzigen Fund aus Nürnberg stammen jedoch von 1897 (siehe auch SCHWARZ 1897 – 1912: 1897 „auf Schutt ... zahlreich aufgetreten“) und wurden zunächst als *Phleum arenarium* bestimmt, aber dann rasch zu *Phleum subulatum* gestellt. Die Hüllspelzen des einjährigen, büschelig wachsenden Grasses verjüngen sich zur Spitze hin und sind bei der vorliegenden Unterart auf dem Kiel gewöhnlich glatt (Abb. 4). Das Pfriemen-Lieschgras fehlt in der Flora des Regnitzgebietes und ist daher in die Artenliste aufzunehmen.



Abb. 4: *Phleum subulatum* subsp. *subulatum*, Blütenstand, NHG 4576

Herbarschede	Fundort	Datum	Beleg	TK/Qu.	Sammler
<i>Phleum arenarium</i>	Ledererbrauerei (Nürnberg)	26.07.1897	NHG 9162	6532/1	Fr. Schultheiß
<i>Phleum arenarium</i>	auf Schutt in der Nähe der Ledererbrauerei (Nürnberg)	26.07.1897	NHG 4576	6532/1	Fr. Schultheiß
<i>Phleum arenarium</i>	auf Schutt nächst der Ledererbrauerei (Nürnberg)	26.07.1897	NHG 27672	6532/1	Fr. Schultheiß

## 7. *Milium vernale* M. Bieb.

Frühlings-Flattergras

Am 18.05.1882 sammelte Otto Prechtelsbauer „am Kanal bei Gibitzenhof bei Nürnberg“ (NHG 23494, TK 6532/3) ein Gras, das er als *Milium vernale* bestimmte. Diese Sippe wurde so bei SCHWARZ (1897 – 1912) und in HEGI (1908 – ) übernommen. Dr. Hildemar Scholz, Berlin, revidierte diesen Beleg zu *Milium effusum*. Das im südlichen und westlichen Europa beheimatete *Milium vernale* kommt im Gebiet der Flora des Regnitzgebietes nicht vor und ist deshalb aus der Artenliste zu streichen.

Herbarschede	Fundort	Datum	Beleg	TK/Qu.	Sammler
<i>Milium vernale</i>	Am Kanal bei Gibitzenhof bei Nürnberg	18.05.1882	NHG 23494	6532/3	Otto Prechtelsbauer

### 8. *Setaria verticillata* (L.) P. Beauv.

Kletten-Borstenhirse, Quirlige Borstenhirse

In der Flora des Regnitzgebietes (GATTERER et al. 2003) wird *Setaria verticillata* aufgeteilt in die Varietäten *verticillata* und *ambigua* (nach: WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998). Diese unterscheiden sich im Wesentlichen durch die Ausrichtung der Stacheln an den steifen bis 7 mm langen Borsten der Ährchenstiele, welche die Ährchen selbst deutlich überragen. BUTTLER (2011) gesteht jeweils beiden Varietäten Artrang als *Setaria verticillata* und *Setaria verticilliformis* (siehe folgende Art) zu. Bei *Setaria verticillata* sind die Stacheln an den Borsten nach rückwärts zur Basis gerichtet. Ihre Rispen haken sich daher klettenartig an Kleidung oder Tierfellen fest. Dieses Merkmal unterscheidet die Kletten-Borstenhirse gut gegenüber der folgend dargestellten Täuschenden Borstenhirse.

Die in Zentral- und Südeuropa heimische Art tritt selten und oft adventiv auf. Die historischen Funde um Nürnberg auf Schuttplätzen, in Gartenland und auf Sandäckern (SCHWARZ 1897 – 1912) werden hier erstmals durch Herbarbelege untermauert.

Herbarschede	Fundort	Datum	Beleg	TK/ Quad- rant	Sammler
<i>Setaria verticillata</i>	Auf Schutt bei Forsthof (Nürnberg)	26.08.1879	NHG 25809	6532/4	Fr. Schultheiß
<i>Setaria verticillata</i>	Auf Schutt nächst Dutzendteich	17.09.1888	NHG 27772	6532/4	Fr. Schultheiß
<i>Setaria verticillata</i>	Hinter dem Hallerschlößchen (Nürnberg)	26.08.1889	NHG 9089	6532/4	Fr. Schultheiß
<i>Panicum verticillatum</i>	Überbrückung bei St. Johannis (Nürnberg)	31.08.1894	NHG 9088	6532/1	Fr. Schultheiß
<i>Panicum verticillatum</i>	Nicht zahlreich auf den Schuttplätzen zwischen der Herrnhütte und der Ringbahnbrücke unter Spitalhof (Nürnberg)	22.09.1901	NHG 9087	6532/2	August Schwarz
<i>Setaria verticillata</i>	Gesellig als Unkraut in einem Gemüsegarten an der Contumazgartenstraße (Nürnberg)	15.07.1907	NHG 25810 und NHG 9136	6532/1	August Schwarz

### 9. *Setaria verticilliformis* Dumort.

Täuschende Borstenhirse, Kurzborstige Borstenhirse

Zunächst erhob CONERT (1998) die Varietät *ambigua* der *Setaria verticillata* in Artrang. Sie bekam dadurch den Namen *Setaria gussonei*. Den Prioritätsregeln geschuldet erhält diese Varietät in der neuen Florenliste von Deutschland (BUTTLER 2011), der hier gefolgt wird, den Namen *Setaria verticilliformis*.

Bei ihr sind die Stacheln an den Borsten der Ährchenstiele nach vorne zur Spitze hin gerichtet. Die Rispen wirken dadurch nicht klettenartig. Auch ist ihre Blütenrispe im unteren Teil im Gegensatz zu vorheriger Art (etwas) unterbrochen (Abb. 5).

Die Flora des Regnitzgebietes (GATTERER et al. 2003) enthält für beide Borstenhirsen nur eine gemeinsame Verbreitungskarte, so dass die Fundorte nicht den einzelnen Arten (früher Varietäten) zugeordnet werden können. *Setaria verticilliformis* (unter *Setaria verticillata* var. *ambigua*) wird aktuell ohne Fundortangabe als „selten verschleppt“ bezeichnet. Die einzigen bekannten, rezenten Vorkommen stammen aus Bamberg und westlich davon (Rainer Otto, mündlich, siehe auch MEIEROTT 2008). Die historischen Angaben werden auch für diese Art hier erstmals durch Belege des „Schwarz-Herbars“ bestätigt.<sup>5</sup>



Abb. 5: *Setaria verticilliformis* links und *Setaria verticillata* rechts, Blütenstand, NHG 9132 und 25809

Herbarschede	Fundort	Datum	Beleg	TK/Qu.	Sammler
<i>Panicum ambiguum</i>	Am Centralfriedhof bei Nürnberg	23.07.1885	NHG 9132	6532/1	Fr. Schultheiß
<i>Panicum ambiguum</i> f. <i>schultheißii</i> A. Schwarz	Am Centralfriedhof	20.09.1885	NHG 9134	6532/1	Fr. Schultheiß
<i>Panicum ambiguum</i>	Hinter Großreuth hinter der Veste, Nürnberg	29.08.1895	NHG 9133	6532/2	Fr. Schultheiß
<i>Panicum ambiguum</i>	gesellig außerhalb des Centralfriedhofs gegen die Pegnitzwiese zwischen St. Johannis und Schniegling	13.07.1912	NHG 9131	6532/1	August Schwarz
<i>Panicum ambiguum</i> f. <i>schultheißii</i> A. Schwarz	Gesellig auf Schuttstellen am Rande der Pegnitzwiese am Centralfriedhof gegen Schniegling zu	20.08.1912	NHG 9135	6532/1	August Schwarz

<sup>5</sup> Pflanzen mit purpurn überlaufenen Ährchen und Borsten beschreibt A. Schwarz als forma *schultheißii*: „... so sei mir gestattet, dem Drang der Dankbarkeit folgend, diese Form zu Ehren des um die Nürnberger Flora durch unermüdlichen Fleiß hochverdienten Herrn Apotheker Friedrich Schultheiß forma *schultheißii* zu benennen“.



## 10. *Puccinellia distans* (Jacq.) Parl.

### Gewöhnlicher Salzschwaden

Eigentlich hat der Gewöhnliche Salzschwaden keine gesonderte Aufmerksamkeit mehr nötig. Er hat sich an salzgestreuten Straßen in den letzten Jahrzehnten sehr rasch etabliert und ist (sehr) häufig. Die ursprüngliche Küstenpflanze der Salzwiesen der Nord- und Ostsee war jedoch in der Vergangenheit im Binnenland selten, und trat, wenn überhaupt, überwiegend an Salzstellen und Abraumhalden, sowie „in der Nähe von Düngerhaufen und an Jauchestellen, wo der Stickstoffreichtum die mangelnden Bodensalze ersetzt“, auf (CONERT 1998).

Für das Gebiet der Regnitzflora können zum Teil sehr frühe Nachweise aus Nürnberg der seinerzeit als *Glyceria distans* gesammelten Art belegt werden, die im Folgenden aufgeführt sind (Abb. 6).

Herbarschede	Fundort	Datum	Beleg	TK/ Qua- drant	Sammler
<i>Glyceria distans</i>	St. Johannis bei Nürnberg	28.09.1849	NHG 22261	6532/1	Fr. Schmidt
<i>Glyceria distans</i>	Ufer bei Wöhrd (Nürnberg)	Juli 1859	NHG 22260	6532/2	E. Rehm
<i>Glyceria distans</i>	Gibitzenhof	Juli 1885	NHG 14343	6532/3	Fr. Schultheiß
<i>Glyceria distans</i>	Auf kurzem Rasen zwischen Steinbühl und Gibitzenhof	13. 06 1885	NHG 27198	6532/3	August Schwarz
<i>Glyceria distans</i>	Schutthaufen vor Gibitzenhof	14, 07 1885	NHG 14345	6532/3	C. Rodler
<i>Glyceria distans</i>	Feuchte Orte zwischen Steinbühl und Gibitzenhof nächst Nürnberg	20.07.1889	NHG 22467 und NHG 27197	6532/3	Joh. Kaulfuß
<i>Glyceria distans</i>	Wegränder beim Tucher-schloßchen am Wege zur Herrnhütte	23. 06 1892	NHG 14346	6532/2	C. Rodler
<i>Glyceria distans</i>	Rasen an einem Feldwege zw. Steinbühl und Gibitzenhof b. Nürnberg	13. 06 1895	NHG 22262	6532/3	August Schwarz

### Dank

Durch Klaus Wittner und Claudia Frosch-Hoffmann von der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg sowie durch Wolfgang Subal konnten etliche historische Fundortangaben den aktuellen Quadranten des TK25 6532, Nürnberg, zugeordnet werden.

Dr. Hildemar Scholz, Berlin, bestimmte einzelne, kritische Herbarbelege nach.

Rainer Otto, Bamberg, revidierte in mehreren Sitzungen geduldig zahlreiche Gräserbelege des Schwarz-Herbars. Er las auch Korrektur und gab hilfreiche Hinweise.

Ihnen allen sei herzlich gedankt.



Abb. 6: Verbreitung der *Puccinellia distans* auf der Schwarz-Gauckler Karte

## Literatur

BUTTLER, K. P. et al., 2011: Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 3. Frankfurt am Main, August 2011. Veröffentlicht unter: <http://www.kp-buttler.de>

CLAYTON, W. D., M. S. VORONTOVA, K. T. HARMAN and H. WILLIAMSON (2006 onwards): Grass-Base – The Online World Grass Flora. <http://www.kew.org/data/grasses-db.html>. [accessed 08 November 2006; 15:30 GMT]

CONERT, H. J. (Hrsg.) (1998): Poaceae. – in: G. Hegi: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. 1, Teil 3. – 3. Aufl., XXVII+898 S., Parey, Berlin

EHRHARDT, W. et al. (2002): „Zander“, Handwörterbuch der Pflanzennamen, 990 S., Stuttgart  
GATTERER, K. & W. NEZADAL (Hrsg.): Flora des Regnitzgebietes. Die Farn- und Blütenpflanzen im zentralen Nordbayern. – 2 Bde., 1058 S.; Eching

HEGI, G. (Begr.) (1908 – ): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. – 1. - 3. Aufl., München, Hamburg

MEIEROTT L. (2008): Flora der Haßberge und des Grabfelds. Neue Flora von Schweinfurt, 2 Bde., 1448 S., Eching

SCHOLZ, H. (1991): Die Systematik der *Avena sterilis* und *A. fatua* (Graminae). Eine kritische Studie. – Willdenowia 20: 103-112

SCHOLZ, H. (1999): Short notes on Phleum sect. Achnodon (Gramineae). – Willdenowia 29: 45-49

SCHOLZ, H. (2008a): Some comments on the genus *Bromus* (Poaceae) and three new species. – Willdenowia 38: 411-422

SCHOLZ, H. (2008b): Die Gattung *Bromus* (Poaceae) in Mitteleuropa. Synopse und tabellarischer Bestimmungsschlüssel. Kochia Bd. 3:1-18

SCHWARZ, A. F. & K. GAUCKLER (o. J.): Punktkarten zur Flora von Erlangen-Nürnberg, -Unveröff., Nürnberg [im Besitz der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg]

SCHWARZ, A. F. (1897 – 1912): Phanerogamen- und Gefäßkryptogamen-Flora der Umgegend von Nürnberg-Erlangen und des angrenzenden Teiles des Fränkischen Jura um Freistadt, Neumarkt, Hersbruck, Muggendorf, Hollfeld. – 6 Bde., Nürnberg

TUTIN, T. G. (ed.) et al. (1964-1980): Flora Europaea, vol. 5, Cambridge

WISSKIRCHEN, R. & H. HAEUPLER (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. 765 S., Stuttgart

Internetquelle:

[www.geodaten.bayern.de/BAYERNVIEWER2.0/index.cgi](http://www.geodaten.bayern.de/BAYERNVIEWER2.0/index.cgi) am 19.01.2012

## Anschrift des Autors:

Rudolf Höcker, Fliederstraße 1, 90542 Eckental

[rudolf\\_hoecker@online.de](mailto:rudolf_hoecker@online.de)